Kirchenregion Neubrandenburg

Gemeindebrief

Verena von Samson, Karfreitag und Ostern

Friedensgemeinde
St. Johannisgemeinde
St. Michaelsgemeinde
Emmaus-Kirchengemeinde Staven
Kirchengemeinde Wulkenzin-Breesen

Frühjahr 2021
März/ April/ Mai

Friedensgemeinde
Semmelweisstraße 50
17036 Neubrandenburg
Pastorin Charlotte Kretschmann
Tel.: 0176 - 60 47 53 92
charlotte.kretschmann@elkm.de
Büro Tel.: 0395/ 7 07 18 93
neubrandenburg-
friedensgemeinde@elkm.de

St. Johannis
Pastor Ralf von Samson,
Große Wollweberstr. 1, 17033 NB
Tel.: 0395/ 707 17 48
neubrandenburg-johannis@elkm.de

Pastorin Christina Jonassen
2. Ringstraße 203, 17033 NB
Tel.: 0395 / 57 06 88 23
christina.jonassen@elkm.de

St. Michael
Pastor Jörg Albrecht
Straußstraße 10 a, 17034 NB
M: 0176 - 50 20 05 29
Büro: 0395/ 422 18 44
neubrandenburg-michael@elkm.de

Emmaus-KG Staven
Pastor Martin Doß
Rossower Str. 25, 17039 Staven
Tel.: 03 96 08/ 200 21
staven-emmaus@elkm.de

Wulkenzin-Breesen
Pastor Bernhard Hecker
Alter Damm 48
17039 Wulkenzin
Tel.: 0395/ 5 82 34 42
wulkenzin-breesen@elkm.de

Impressum:
Ausgabe 50, Frühjahr 2021
Herausgeber: Kirchengemeinden der Kirchenregion Neubrandenburg
Redaktionskreis: Ralf von Samson, Jörg Albrecht, Christina Jonassen, Martin Doß, Ingo Schreiber, Bernhard Hecker, Christian Stähr
Titelbild: Verena von Samson
Druck: P & P Printmanagement
Auflage: 6500 Exemplare
Berichte und Artikel, die in einer späteren Ausgabe erscheinen sollen, bitte bei der Redaktion einreichen.
E-mail: ingo-schreiber@vodafone.de
WEB: www.kirche-neubrandenburg.de
Kurzfristige Terminänderungen können vorkommen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

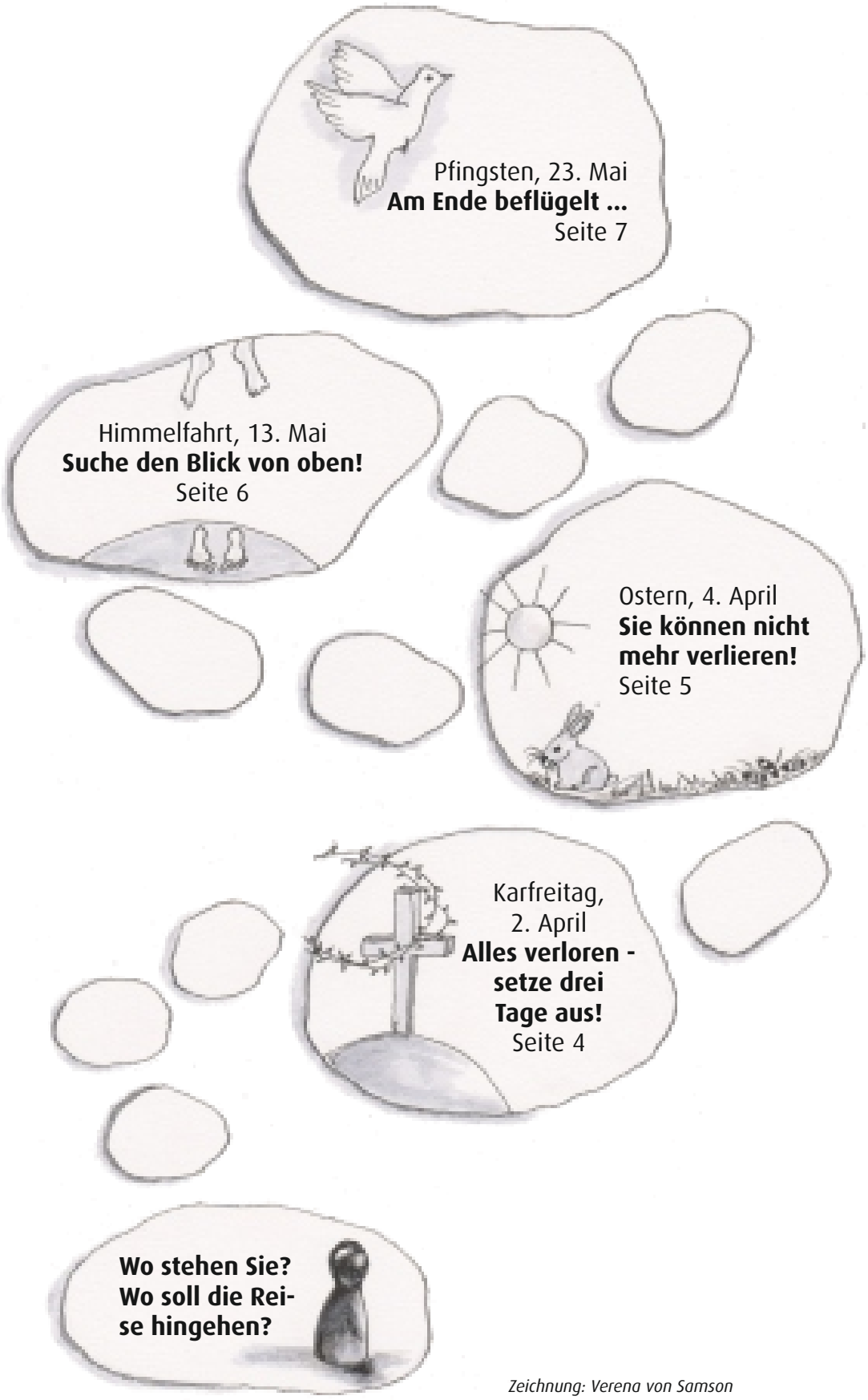
Inhalt/ Editorial/ Kontakte 2
Fahrplan zu den Festen 3
Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten ..... 4 - 7
Woher komme ich 8
- Omid Radvin
- Johannes Gnau
Krankenhausseelsorge 9
- Verabschiedung Petra Hoffmann
Diakonie 10
Kinder und Jugend 11
Kirchenmusik 12
50 Ausgaben Gemeindebrief 13
Andere Gottesdienste 14

Die Kirchengemeinden
Friedensgemeinde 15
St. Johannis ..... 16 + 17
St. Michael ..... 18 + 19
Emmaus-Kirchengemeinde Staven..... 20
KG Wulkenzin-Breesen 21
Service 22
Sponsoren 23
Nachgedacht 24

Editorial Frühjahr 2021

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs!
Die 50. Ausgabe des Gemeindebriefs halten Sie jetzt in Ihren Händen - ein kleines Jubiläum nach mehr als zehn Jahren Gemeindebrief in der Kirchenregion!
„Das Leben ist anders geworden" – diese Floskel hat nach einem Jahr Leben mit der Pandemie einen erstaunlichen Wahrheitsgehalt bekommen. An vieles haben wir uns gewöhnt, anderes vermissen wir, je länger es dauert, umso mehr. Manches ärgert uns, manches entdecken wir neu. Auch unser Gemeindebrief ist anders geworden, denn im Redaktionskreis überlegen wir immer wieder neu, was Sie in dieser Zeit brauchen, was Sie interessiert, was Ihnen Kraft und Zuversicht gibt. Dazu gehört auch, dass wir uns entscheiden müssen, was wir weglassen, weil wir immer noch nicht so planen können, wie wir es gewohnt sind. So gibt es Gottesdiensttermine in dieser Ausgabe nur auf dem Einleger. Dafür gibt es eine Vorschau auf die Feste, die wir im Frühjahr gemeinsam feiern werden.
Einen besonderen Dank möchte ich in dieser Ausgabe an Verena von Samson aussprechen, die uns nicht nur in der ganzen Zeit mit ihren Titelbildern fasziniert hat, sondern auch für die jetzige Ausgabe lauter Bilder gemalt hat. Sehen Sie selbst.
Im Namen aller Mitarbeitenden in der Kirchenregion wünsche ich Ihnen von Herzen ein gesegnetes Frühjahr 2021.
Bleiben Sie behütet!

Ihre Christina Jonassen



Zeichnung: Verena von Samson

aus dem Festkalender der Kirche:

Karfreitag

Ein Ausdruck der Trauer, das verhüllte Kreuz: Trauer über Jesu Tod. Diamanten, Schmuck, Prunk, sonst sichtbare Zeichen des Sieges über den Tod werden verdeckt. Sichtbar bleibt der Leidende, der Sterbende.
Der Karfreitag erinnert sie an die grausame Hinrichtung von Jesus, an seine Verurteilung, an die Folter und Qualen, daran, dass er wie ein Verbrecher starb. Er stellt die Menschen vor die Frage: Wo ist Gott in diesem Leid? „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"
Obwohl der Karfreitag die Menschen eher traurig stimmt, ist dieser einer der wichtigsten Feiertage. Jesus ist am Kreuz für alle Menschen gestorben. Mit seinem Leiden hat er stellvertretend für alle schlechten Gedanken und Taten der Menschen gebüßt und sie damit von allen Sünden befreit hat. (CJ)

aus dem Festkalender der Kirche:

Passion

„Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden" – unter diesem Motto steht die Fastenaktion 2021, vom 17. Februar bis zum 5. April 2021.

Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit. Bis Ostern erinnert sie 46 Tage lang an das Leiden und den Tod von Jesus.
Immer mehr Christen greifen heute eine alte Tradition wieder auf. Sie fasten in der Passionszeit - allerdings nur an 40 von 46 Tagen, denn an den Sonntagen gibt es Fasten-frei.
Der Sinn des Fastens ist es, sich mehr als sonst auf seinen Glauben zu besinnen, anderen Menschen zu helfen und sich selbst einmal wieder zu überlegen, welche Dinge im Leben wirklich wichtig sind. Daher geht es vielen Christen heute beim Fasten nicht mehr nur ums Essen und Trinken. Viele von ihnen verzichten auch auf Zeitfresser wie Fernsehen oder aufs Daddeln auf dem Smartphone. Dafür nehmen sie sich zum Beispiel vor, einen einsamen Nachbarn zu besuchen, anderswo zu helfen oder etwas Gutes zu tun. (CJ)

Foto: Ralf von Samson

Zur Abbildung auf der Rückseite:

Eine Oster-Ikone

Christus ist auferstanden! Okay. Aber was bedeutet das nun genau für uns?
Auf diese Frage antwortet die Ikone der Auferstehung. Sie zeigt, wie Christus in das Totenreich einbricht. Er hat die Tür eingetreten und steht auf ihren Trümmern. Um ihn strahlt der Glanz Gottes. Er schenkt Leben. Christus nimmt Adam und Eva bei der Hand und holt sie aus ihren Gräbern heraus. Im Hintergrund warten die Heiligen aus dem Volk Gottes darauf, dass Christus sie befreit.
Hier geht es um mehr, als um die Hoffnung, dass es nach dem Tod irgendwie weitergehen könnte. Hier passiert die umfassende Erlösung und Rettung der Welt – für alle. Adam und Eva, die Heiligen des Volkes Gottes – sie stehen für alle Menschen aller Zeiten. Christus kommt, um sie zu befreien – vom Tod und all dem, was sie in Leid und Schmerzen gefangen hält. Er bricht in die Höllen ein, die Menschen einander bereiten. Er gibt neue Hoffnung, holt uns aus der Perspektivlosigkeit heraus. Es lohnt sich auf ihn zu vertrauen. Zu jeder Zeit. Auch und gerade in der Pandemie. (MD)

Foto: Christina Jonassen

aus dem Festkalender der Kirche:

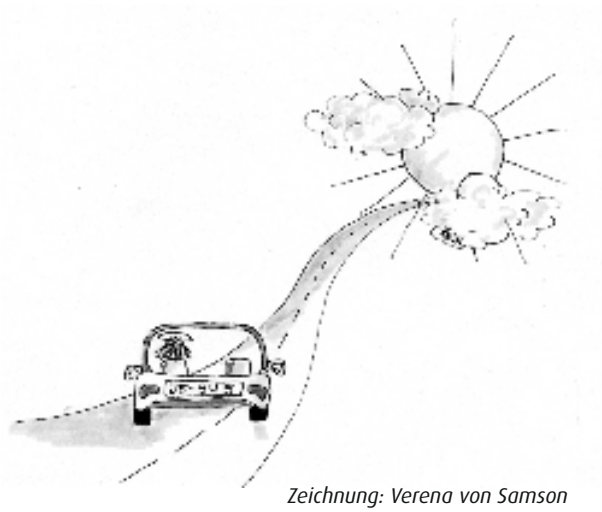
Ostern

Die Osterkerze ist das ursprüngliche Symbol für den auferstandenen Christus. Sie verdeutlicht: Jesus ist das Licht der Welt. Er schenkt den Christen die Hoffnung auf neues Leben. Er ist Garant für Leben über den Tod hinaus.
In der Osternacht wird die Kirche mit zahlreichen Kerzen erhellt. Die Feier der Osternacht beginnt mit dem Osterfeuer vor der Kirche. An dem Feuer wird die Osterkerze entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Die Osterkerze trägt den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabetes: Alpha und Omega. Das bedeutet: Jesus Christus ist der Anfang und das Ende der Welt.
Ostern ist das wichtigste Fest: Die Auferstehung von Jesus nach seinem Tod am Kreuz! Gott erweckt Jesus zum neuen Leben. Und als Auferstandener kehrt Jesus zwei Tage nach seinem Tod noch einmal ins Leben auf der Erde zurück. Darum begrüßen wir uns im Ostergottesdienst mit den Worten: „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden." (CJ)

„O du fröhliche" auch im Frühjahr!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: Freue, freue dich, o Christenheit!

Johannes Daniel Falk (1768 - 1826) schrieb „O du fröhliche" ursprünglich 1815 mit drei Strophen zu den drei Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Für unsere heutige Weihnachtsliedfassung wurden später zwei weitere Weihnachtsstrophen ergänzt; die Oster- und Pfingststrophen (Seite 7) gerieten in Vergessenheit. Eine gute Gelegenheit, das Lied wieder auferstehen zu lassen! (CS)



Zeichnung: Verena von Samson

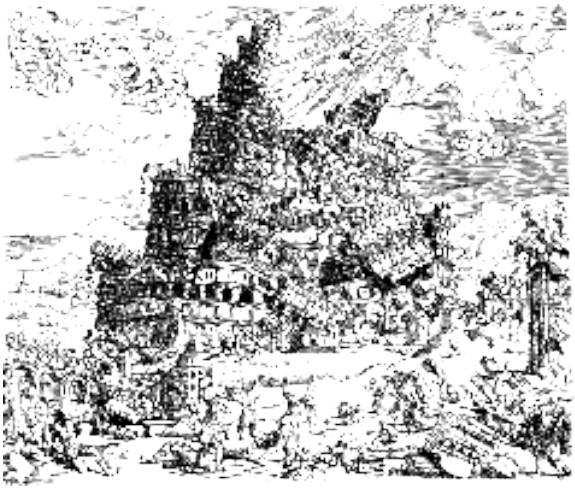
Irdische Himmelfahrt

Die 1960er Jahre waren geprägt vom Kalten Krieg, der sich unter anderem als Wettlauf ins Weltall zwischen den USA und der UdSSR manifestierte. (Außerdem war es die Zeit, in der die Rassenkämpfe in den USA tobten, was gleich noch eine Rolle spielt...)
Der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin war im April 1961 als erster Mensch für 108 Minuten durch den Weltraum geflogen. Auf die Frage, ob er denn im Weltall Gott begegnet sei, antwortete Gagarin, er habe gesucht und gesucht, aber Gott nicht gefunden. - Kurz darauf entstand dieser Witz: Gagarin, der erste Mensch im Weltraum, wird nach seiner Rückkehr von Staats- und Parteichef Chruschtschow eingeladen. Man unterhält sich über dies und das; zuletzt schickt Chruschtschow die KGB-Agenten raus, vergewissert sich, dass die Vorhänge geschlossen und die Mikrofone abgeschaltet sind, und fragt dann: „Und Brüderchen, hast du da oben Gott gesehen?“ - „Ja, das habe ich.“ - „Oh, das dachte ich mir. Aber hier hast du 10.000 Dollar, und kein Mensch erfährt davon!“
Gagarin bekommt auch eine Privataudienz beim Papst. Am Ende schickt der Papst die Kardinäle raus und fragt: „Mein Sohn, hast du dort oben Gott gesehen?“ - „Nein, das habe ich nicht.“ - „Oh, das dachte ich mir. Aber hier hast du 10.000 Dollar, und kein Mensch erfährt davon!“
Gagarin wird von Präsident Kennedy eingeladen. Kennedy schickt niemanden raus, sondern fragt zwischendurch: „Hast du da oben Gott gesehen?“ - „Ja, das habe ich.“ - „Ah, interessant. Aber es ist mir letztlich egal: ich habe ebenso viele Theisten wie Atheisten unter meinen Wählern.“ - Juri überlegt kurz und antwortet geistesgegenwärtig: „Sie ist schwarz.“

aus dem Festkalender der Kirche:

Christi Himmelfahrt - Jesus geht zu Gott

Jesus ist nach seinem Tod am Kreuz noch einmal auf die Erde zurückgekehrt. 40 Tage lang soll er seinen Jüngern noch einmal begegnet und erst dann in den Himmel zurückgekehrt sein, wo Gott ihn endgültig bei sich aufgenommen hat. An dieses Ereignis erinnert 40 Tage nach Ostern der Feiertag Christi Himmelfahrt.
Mit „Himmel“ ist natürlich nicht der Himmel gemeint, an dem Wolken ziehen und an dem Vögel und Flugzeuge fliegen. Auch nicht ein Ort irgendwo im Weltall. Mit „Himmel“ meinen viele Menschen den Ort, an dem Gott ist. Das kann überall sein, sogar gleichzeitig und sogar so nahe, dass die Gläubigen Gott spüren können, auch wenn sie ihn nicht sehen. (CJ)



Menschen werden sprachlos: Da fuhr der HERR her-nieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: „Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!“ (1. Mose 11)

Menschen finden eine Sprache: Und als der Pfingsttag gekommen war, waren die Jünger alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. *Apostelgeschichte 2*

aus dem Festkalender der Kirche:

Pfingsten
Das Pfingstwunder und den Geburtstag der Kirche

Am Pfingstfest werden wir daran erinnert, dass Gott als Heiliger Geist in den Menschen ist.
In der Pfingstgeschichte im Neuen Testament wird von einem Ereignis am Tag des jüdischen Wochenfestes Schawuot erzählt. An ihm soll eine Feuerflamme vom Himmel gerauscht sein, sich über die Jünger ergossen, in sie eingedrungen und sie mit Kraft, Mut und Einsicht erfüllt haben. Der Heilige Geist Gottes machte es möglich, dass die Jünger nach diesem Ereignis plötzlich mit Menschen sprechen konnten, deren Sprachen sie eigentlich gar nicht kannten. Damit war es ihnen möglich, die Geschichten von Jesus in vielen Ländern zu verbreiten. Kurz darauf gründeten sie die ersten christlichen Gemeinden. (CJ)

Hlg. Augustinus (354 430):

Pfingstgebet

Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Treibe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige niemals verliere.
Amen.

„O du fröhliche“ im Frühsommer *(vergl. Seite 4)*

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, heiligt die Geister:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Woher komme ich?

Mein Name ist Omid Radvin, ich bin 40 Jahre alt.

Woher komme ich?
Ich bin als Einzelkind in der Stadt Täbris groß geworden. Dort habe ich meine Frau kennengelernt und geheiratet. Unser Glück wurde mit der Geburt von unserem Sohn Farham perfekt. 2016 bin ich mit meiner Familie nach Deutschland gekommen.

Wo kommt mein Glaube im Alltag vor?
Die Flucht von meiner Heimat nach Neubrandenburg war ein unvergesslicher Weg, der immer von meinem Glauben an das Gute geleitet wurde. Vor nicht ganz einem Jahr wurde meine Tochter Avina geboren und zeigte mir wieder, welche Wunder das Leben bereithält.
Auch bin ich dankbar über jeden Menschen, der mein Leben begleitet. Dankbar für Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität.

Wofür schlägt mein Herz?
Für meine kleine Familie. Wir erziehen unsere Kinder nach christlichen Werten und freuen uns, die Welt auch mit Kinderaugen zu sehen.
Ich gehe mit meiner Familie regelmäßig in die Kirche. Auch hier kann ich mich einbringen und so meinen Dank ausdrücken.

Mein Ostern!
Dazu gehört auf jeden Fall, mit den Kindern Eier anzumalen. Ein gemeinsamer Spaziergang am schönen Tollensesee mit Eier suchen für die Kinder. Zeit für und mit meiner Familie... das ist Ostern für mich.

Johannes Gnau ist Vorsitzender der Regionalkonferenz der Kirchenregion Neubrandenburg

Wo komme ich her?
Ich bin in Kassel geboren und dort mit meinen 11 Geschwistern aufgewachsen. Nach Musikstudium in Essen und Hamburg bin ich nun seit 30 Jahren Musiker der Neubrandenburger Philharmonie.
Mein Vater war ehrenamtlicher Organist und Chorleiter in unserer katholischen Stadtteilgemeinde. Ich habe ihn oft zu Gottesdiensten begleitet, wurde Ministrant, Lektor und Sänger in seinem Kirchenchor. Der Kirchenbesuch und vor allem das Mitgestalten der Festtage ist so für mich eine Selbstverständlichkeit.
Da meine Frau evangelisch ist, haben wir ökumenisch geheiratet. Unsere Söhne sind evangelisch getauft worden, und so bin ich vor 25 Jahren in der damaligen Partnergemeinde von St. Johannis in Hamburg–Bergedorf zum evangelischen Glauben übergetreten.

Wo kommt mein Glaube im Alltag vor?
In meinem Elternhaus habe ich gelernt, dass man nicht nur für sich selbst lebt, sondern seine Fähigkeiten auch für die Gemeinschaft einsetzen sollte. So gehört mein ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde zu meinem Leben dazu.

Wofür schlägt mein Herz?
Was mir zur Zeit am meisten fehlt, ist das Singen im Chor. Meine schönsten Erlebnisse im Leben habe ich beim Musizieren in einer Gemeinschaft. Ich bewundere die Fähigkeit von Komponisten, einen geistlichen Text durch die Musik noch viel intensiver erlebbar zu machen.

Mein Ostern....
ist für mich die Feier der Osternacht: in kurzer Zeit von Trauer und Dunkelheit zu Freude und Licht mit der Tradition von Texten und Musik zu gelangen, ist für mich ein sehr eindringliches Erlebnis.

Verabschiedung von Petra Hoffmann

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Aufräumen meines Büros im Krankenhaus fiel mir ein kleiner, vergilbter Notizzettel mit einer krakeligen Kinderschrift in die Hand, auf dem stand: *Ich will hier raus!* Ach ja, ich erinnerte mich: Es war ein Junge um die 13 Jahre, der nach drei Wochen die Nase voll hatte. Komplizierter Bruch, die Eltern weit weg. Sie hatten zu wenig Geld, um ihn regelmäßig zu besuchen. Um genau zu sein – sie waren erst einmal da. Das konnte ich nicht fassen, damals, in meiner Anfangszeit. Bei einem meiner regelmäßigen Besuche steckte er mir diesen Zettel zu: Ich will hier raus! Ich kann dich so gut verstehen.

Wieso passiert mir das? Warum bin ich, ist ausgerechnet mein Kind so krank? Was haben wir getan, dass wir so bestraft werden? Wenn es denn „Ihren" Gott gäbe, wäre das nicht passiert, oder?
Diese Sätze habe ich sehr oft gehört in 20 Jahren Krankenhausseelsorge. Und ich dachte: Ob ich irgendwann mal nicht so hilflos dastehe, so ganz ohne Antwort? Das hilflose Gefühl vom Anfang hat sich gewandelt. Doch immer wieder stand ich mit den Menschen – Erwachsenen, Kindern, Patienten, Angehörigen da und rang nach Worten, haderte mit Gott, schwieg, betete, fragte mit den Menschen und suchte mit ihnen nach ihren ganz persönlichen Antworten, nach Fragmenten des Verstehens und unterstützte sie auf ihrem Weg der Deutung, vorsichtig, tastend. Was mich dabei getragen hat, ist der Glaube, dass Gott die Menschen aus Liebe geschaffen hat und sie nicht mit Krankheiten straft, sondern dass Krankheit ein nicht von Gott gegebenes Unheil ist wie so vieles auf der Welt, mit dem wir leben und an dem wir u.U. sterben müssen. Unheil, das einem Menschen widerfährt, mit Sinn zu füllen oder für ganz und gar sinnlos zu halten steht nur dem Betroffenen selbst oder seinen Nächsten, die zurückbleiben, zu.

Viele Menschen habe ich wiedergetroffen aus den Gemeinden, unglaublich viele Menschen neu kennengelernt, Kinderschicksale haben mich heftig berührt, an Wärmebettchen von Frühgeborenen habe ich mit Eltern gebangt. Während Ärzte und Pflegende versuchten, verunfallte Kinder in der Notaufnahme oder auf der ITS zu retten, habe ich Stunden mit verzweifelten Eltern verbracht, mit ihnen gewartet, um am Ende aufzuatmen oder doch zu erfahren, dass es keine Rettung gibt. Es gibt keinen Vergleich zu den Gefühlen der betroffenen Eltern, aber das waren auch für mich die allerschwersten Stunden.
In solchen Situationen wird deutlich, wie belastend diese Arbeit auch für die Pflegenden, Ärzte und anderen Mitarbeitenden einer Klinik sein kann. Wie gut, wenn ein Team, ein Mitarbeitender zusammen mit der Seelsorgerin noch bleibt, spricht, schweigt und wir erst danach auseinandergehen.
In meiner Zeit am Krankenhaus ist meine Hochachtung vor den Mitarbeitenden in allen Bereichen in diesem komplexen System gewachsen. Ich bin dankbar, dass ich in einem Haus arbeiten konnte, an dem Seelsorge selbstverständlich geworden ist. Es gibt eine wunderbare Kapelle, Rituale, wie das Anzünden einer Kerze, wenn es großen Schmerz oder große Freude gibt, Gottesdienste, Andachten, Aussegnungen sind möglich und gewünscht. Das Haus stellt Räume und nötige Mittel für die Seelsorge bereit.

Es gibt natürlich auch viele schöne, hoffnungsvolle und entlastende Seiten der Krankenhausseelsorge. Wie gut, dass ich auch ganz oft sagen konnte: Jetzt kannst du hier raus. Wie schön. Bleib behütet. Wenn nach längerer Behandlung jemand gesund entlassen wird. Wenn die Frühchen sich alle paar Jahre treffen und die Pflegenden quietschen vor Freude, weil sie sich so gut entwickelt haben.
Es gab Martinsspiele von Mitarbeiterkindern der Kita Morgenstern, Krippenspiele, Kinderkonzerte, schöne Gottesdienste und Feste. Wir haben wunderbare Besinnungstage, Glaubenskurse, Oasentage und vieles mehr mit den Mitarbeitenden erlebt. Es gab und gibt eine tolle Ehrenamtlichenbewegung in der Seelsorge – alle, die dabei sind, sind glücklich, in den verschiedenen Bereichen des Krankenhauses mitzuarbeiten und sich auch als Gruppe(n) zu treffen und sich als Gemeinschaft im Dienst an anderen zu fühlen.

Ach – es fällt nun schwer und auch leicht, loszulassen, aber es ist so weit – ich bin jetzt raus!
Das gefällt mir, weil ich ahne, dass nach 20 Jahren Gemeindedienst und 20 Jahren Krankenhausseelsorge noch andere spannende Lebensaufgaben auf mich warten könnten.

Ihre Petra Hoffmann, Diakonin

Urlaub in „Corona-Zeiten“

Im Jahr 2020 mussten die Bewohner der Altenpflegeeinrichtung „Johanneshaus“ in Burg Stargard coronabedingt auf viele Sachen verzichten, aber unsere jährliche Urlaubsfahrt ließen wir uns nicht nehmen. Vom 28. September bis 2. Oktober 2020 führte uns daher unsere Urlaubsreise in die Uckermark nach Templin ins „Ahornhotel“. Schon bei der Anreise staunten die Bewohner über die Größe und den Service im Hotel, denn wir wurden gleich mit einem Glas Sekt begrüßt. Die Zimmer entsprachen auch unserer Vorstellung, und überwältigt von den Eindrücken des ersten Tages, fielen alle müde ins Bett. Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg in den Ziegeleipark nach Mildenberg. Dank der Ziegeleibahn, die auch Platz für die Rollstühle hatte, konnten wir ganz gemütlich alte Ringöfen besichtigen, in denen nach Kriegsende die Ziegel für den Aufbau von Berlin gebrannt worden sind. Von der Idylle des Parks waren alle beeindruckt.

Jeden Abend konnten wir im Ahornseehotel ein reichhaltiges Buffet genießen, und danach zog es uns regelmäßig in die Seebar. Hier gab es täglich ein kleines Programm, was wir uns gerne, natürlich bei einem Cocktail, anschauten. Die Stimmung war immer ausgelassen, und auch wenn das Tanzen coronabedingt nicht erlaubt war, damit konnten wir gut leben. Wir tanzten einfach am Tisch, und alle klatschten mit.

Da es das Wetter gut mit uns meinte, hatten wir bei einer Dampferfahrt über den Templiner See viel Spaß, und wir konnten die Natur in vollen Zügen genießen. Es gab sogar einen Kinosaal im Haus und das Hotelpersonal war immer zur Stelle und versuchte, alle Wünsche zu erfüllen.

Bei Spaziergängen am See konnten die Bewohner auch mal alleine eine Runde laufen, denn die Wege waren kreisförmig angelegt, so dass sich niemand verlaufen konnte. Der Urlaub war für alle ein schönes Erlebnis und alle waren der Meinung: Ahornseehotel Templin - zu jeder Zeit wieder!!!!

Anja Schreiber
Sozialer Dienst

„Ahornhotel“ in Templin

Passion und Ostern

Liebe Kinder,
habt ihr in den letzten Tagen einmal in die Natur geschaut? Habt ihr mit euren Augen die frische Farbenpracht entdeckt? Jedes Jahr bringt der Frühling große Freude. Mit einem Mal zeigen sich zahlreiche Blumen, die frisch aus der Erde kommen. Ganz besonders fallen mir zu dieser Zeit zwei Arten dieser Blumen auf. Die eine ist die Passionsblume. Sie ist ein Wunderwerk, denn ihre Blüten und Blätter sind mit vielen verschiedenen Formen und auch Farben bestückt. Sie heißt auch Passionsblume, weil diese verschiedenen Formen an den Passionsweg von Jesus Christus erinnern (siehe Bild), also den Leidensweg, den er gegangen ist, bis er gekreuzigt wurde.
Aber auch eine andere Blume fällt mir immer wieder auf zu dieser Zeit: die Osterglocke. Sie ist eine der ersten Blumen, die aus der Erde kommen nach dem harten Winter. Wenn der Boden noch farblos erscheint und es draußen noch ein wenig kälter ist, scheut sie sich nicht, aus der Erde zu brechen. Sie erstrahlt mit ihren leuchtenden Farben wie ein schönes Lächeln. So wie auch die Hoffnung in uns erstrahlt, wenn nach einer schwierigen Zeit wieder Farbe in unser Leben kommt. Und so gehören diese beiden Blumen in den Frühling wie auch die Geschichte, von der wir uns immer wieder erzählen. Die Geschichte von Jesus.

Osterglocke

Liebe Kinder!
Hier seht ihr 3 Elfchen von Loki, Juli und Antje Reich. Schreibt gern ein Elfchen zum Frühling und schickt dieses zu Ariane, Verena oder Antje!
Es wartet ein Frühlingsgruß auf euch.
Herzlich Ariane, Verena und Antje

Passionsblume

Zeichnungen: Verena von Samson

Frühling
Tulpen lachen
Spatzen zwitschern fröhlich
mit Freunden Eis essen
lecker

Grün
die Wiesen
viele Blumen blühen
ich spiele wieder draußen
endlich

Frühlingssonne
schenkt Wärme
streichelt meine Seele
sie duftet nach Lebendigkeit
wunderbar

Das Jahresprogramm 2021

ist geplant und vorbereitet, wird aber erst veröffentlicht, wenn es eine gewisse Stabilität gibt, um nicht mit der Veröffentlichung schon die ersten Absagen vorzunehmen.
Das Rezept bleibt bewährt: die Reihe der **Monatskonzerte** (am 01.01., 02.02., 03.03.... um 19:30 an wechselnden Orten), die **Mittagsmusiken** (zwischen Mitte Juni bis Anfang September mittwochs 12 bis 12:30 Uhr) und die **Internationalen Orgeltage,** die in den Herbst gewandert und vom 10. bis 26. September geplant sind.
Kurzfristige Gewissheit gibt es, wie bisher auch, über das Infotelefon der Musik an St. Johannis (nur Ansagen): 0395/ **56 39 17 72.**

Die kleinsten Konzerte der Welt

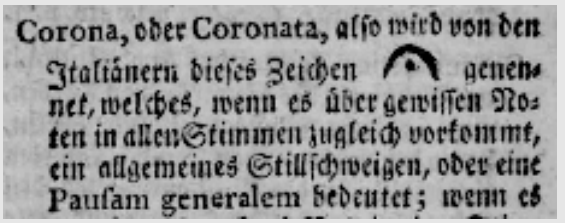
Seit 2019 (also schon vor Corona) gibt es das Format der 1:1-Konzerte©: eine ca. 10minütige wortlose eins-zu-eins-Begegnung zwischen HörerIn und MusikerIn. Wer was auf welchem Instrument spielt, bleibt dabei bis zum Beginn eine Überraschung.
So klein und einfach diese Zutaten scheinen, ermöglichen sie eine berührende Intensität. Carolin Paschen, Uwe Müller (beide Philharmonie) und Christian Stähr wollen dieses Format gemeinsam mit MusikerkollegInnen und Gastgebern in Neubrandenburg realisieren, zunächst in der Innenstadt an diversen, auch ungewöhnlichen Orten (Geschäfte, Cafés, Wiekhaus, Kirche), dann gerne in wachsendem Umkreis.
Die Reihe startet baldmöglichst, wenn die Corona-Bedingungen es zulassen. Bitte halten Sie die Ohren und Augen offen, damit Sie dabei sein können, wenn das Leben wieder an kultureller Farbe gewinnt!

... und bis wir uns wieder hör'n...

gibt es ein Quiz. Zu gewinnen sind
1. eine CD „Pandemische Not(iz)en" mit Aufnahmen von Christian Stähr an der Orgel von St. Johannis, die aus dem Material der Radio-Andachten 2020 zusammengestellt wurde und die nahezu exklusiv bisher nur Chormitglieder von St. Johannis erhalten haben. (Falls ein Chormitglied gewinnt, wird ihm ein Ersatz angeboten.)
2. Erich Kästners Gedichtsammlung „Die dreizehn Monate"
3. Johann Sebastian Bach persönlich, ca. 7,2 cm hoch
Zur Teilnahme bitte Vor- und Nachnamen und Adresse zusammen mit den Lösungen notieren und an das Büro für Kirchenmusik St. Johannis, 2. Ringstr. 203, 17033 Neubrandenburg adressieren oder an *info@musik-an-sankt-johannis.de* mailen.
Einsendeschluss ist der 18. April 2021.
Teilnehmen kann jeder, hauptberufliche Mitarbeiter der Kirchengemeinde St. Johannis ausgenommen. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Daten werden nur für die Durchführung des Quiz' verwendet, nicht gespeichert und nach der Durchführung vernichtet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

♪ Wenn nicht gerade Corona ist: wieviele Monatskonzerte gibt es jedes Jahr?
a) 11 b) 12 c) 13

♪ Der Musiker und Komponist Johann Gottfried Walther (1684-1748) veröffentlichte 1732 ein umfassendes „Musicalisches Lexikon", worin er auch etwas zu „Corona" notiert.


Corona, oder Coronata, alſo wird von den Italiänern dieſes Zeichen ⌒ genennet, welches, wenn es über gewiſſen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillſchweigen, oder eine Pauſam generalem bedeutet; wenn es

Wie heißt dieses Zeichen heute im Allgemeinen?
d) Haltestelle e) Fermate f) Ferment

♪ Die Orgel von St. Johannis hätte letztes Jahr ein eigenes Konzert zum Jubiläum bekommen sollen, was coronabedingt ausfiel. Welches Jubiläum war es?
g) das 25. h) das 30. i) das 33. j) das 50.

♪ Die letzte Person, die zeitweise den Titel „Kantor/ Kantorin von St. Marien Neubrandenburg" trägt/ trug, ist:
k) Iveta Apkalna l) Wolfgang Rosenmüller
m) Christian Stähr n) Johannes Schondorf

♪ Welche maximale Anzahl von Orgeln hat je gleichzeitig in St. Johannis erklungen (nämlich im April 2019)?
o) zwei p) drei q) vier

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

diese Ausgabe ist die 50. dieses gemeinsamen Gemeindebriefes in unserer Kirchenregion. Deshalb möchte ich aus diesem Anlass einen kleinen Blick zurück werfen, aber vielleicht einen größeren Blick nach vorn wagen.
Bei 50 Ausgaben zurück, jeweils orientiert an unseren Jahreszeiten, kommen wir zum Advent 2008. Vorausgegangen waren damals viele Gespräche unter den Gemeinden und in den Kirchengemeinderäten, wie wir uns in der Region besser vernetzen können. Es war uns ein Anliegen, die Gemeinden und damit die Angebote in den Gemeinden für alle durchlässiger und einladender zu machen. Jede unserer Gemeinden hat eigene Schwerpunkte, ein eigenes Profil, eine eigene Geschichte, ein eigenes Gewordensein. Es ist wichtig, dies zu verstehen und wertzuschätzen und genau darin in ein gutes Miteinander zu wachsen.
Gewiss waren Fragen von Ressourcenknappheit und Mangel an Mitarbeitenden auch schon vor zwölf Jahren vorhanden, doch unser Leitmotiv war: Wir verstehen uns als evangelische Gemeinden in unserer Region als „Unter einem Dach“. Jeder hat seine eigenen Zimmer, Wohnzimmer und Rückzugsorte, Musikzimmer, und wir wollen eine gemeinsame Diele zum Feiern. Und der Gemeindebrief sollte die Tür ins gemeinsame Haus sein.
Ob dies gelungen ist, ob diese Gedanken aufgegangen sind, das müssen Sie als Leserinnen und Leser und als Gemeindemitglieder entscheiden.

Und nun?
Eines ist klar, in diesen vergangenen Jahren hat sich unsere Art zu kommunizieren sehr stark gewandelt. Vernetzung ist zum Hauptbegriff der Digitalisierung geworden. Social Media gehört zum Lebensalltag. Vernetzung untereinander ist als Aufgabe geblieben. Zur Zeit unseres ersten Gemeindebriefes gab es wohl Handys, aber an Smartphone in Jeder-Hand war noch nicht zu denken. Das geht auch an unseren Gemeinden nicht spurlos vorüber.
Gemeindebriefe mit drei Monaten Daueraktualität erfordern über die Gestaltung des Briefes und der Planungen für die Ausgaben oft einen Vorlauf von weiteren zwei Monaten. Dass dies auch seine Tücken hat, können Sie ahnen.
So bleibt für uns auch gerade jetzt, inmitten der Pandemie, die viele Veränderungen nach sich ziehen wird, die Fragen nach der Zukunft der Kommunikation, nach dem Verbreiten von Botschaften und Neuigkeiten eine offene Frage. Als Mitarbeitende und in den Kirchengemeinderäten werden wir dies bedenken.
Vor ein paar Tagen stand in der Herrnhuter Tageslosung das Bild, das Paulus schreibt: **„Wir sind Botschafter** und sagen den Menschen das Wort von der Versöhnung Gottes weiter“. Wie gut, dass die Botschaft von Gottes Liebe unabhängig von uns ist und unabhängig von der Zeit und von den jeweiligen Medien Bestand hat. Für uns bleibt nur die Frage, wie wir diese Botschaft weitergeben?
In diesem Sinn möchte ich allen danken, die in großer Treue bei Wind und Wetter, im Sommer und im Winter die vergangenen 50 Ausgaben in so viele Häuser und zu so vielen Menschen gebracht haben.

Vielen herzlichen Dank. Und Danke an Ingo Schreiber, der (bis auf eine krankheitsbedingte Ausnahme) alle Ausgaben gestaltet hat.

Pastor Jörg Albrecht (der mit Ingo Schreiber auch bei der ersten Ausgabe dabei war)

Diese und viele andere Titelbilder (siehe auch Titelseite) wurden von Verena von Samson gestaltet, die ebenfalls von Anfang an dabei war und hoffentlich noch viele weitere Bilder für uns malt, zeichnet und gestaltet. Vielen herzlichen Dank dafür. (IS)

Die Terminvorplanung gilt vorbehaltlich der weiteren Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie und wird in Absprache mit den Regelungen der Pflegeeinrichtung als Präsenz- oder als Gottesdienst in schriftlicher oder digitaler Form durchgeführt.

Städtisches Pflegeheim, Ameisenweg
Freitag, 9:30 bis 10:15 und 10:30 bis 11:15 Uhr, nachmittags von 15 bis 15:45 u. 16 bis 16:45 Uhr
- 26. März - Zum Beginn der Stillen Woche vor Ostern
- 23. April - Österliche Zeit
- 14. Mai - Himmelfahrt und Pfingsten
- 25. Juni - Johannestag

Katholisches Pflegeheim
Kurzandacht und Musik
- Freitag, 19. März, 15 Uhr - Passionszeit
- Gründonnerstag, 1. April, 10 Uhr
- Freitag, 30. April, 15 Uhr - Österliche Festzeit
- Freitag, 21. Mai, 15 Uhr - Vor dem Pfingstfest
- Donnerstag, 24. Juni, 10 Uhr - Johannistag (oek.)

AHZ Lindenberg
dienstags 9:30 bis 10:15, 10:30 bis 11:15 Uhr, nachmittags von 15 bis 15:45 und 16 Uhr bis 16:45 Uhr
- 30. März - Stille Woche
- 20. April - Österliche Festzeit
- 18. Mai - Himmelfahrt /Pfingsten
- 22. Juni - Vor dem Johannistag

Vitanas Haus 1, Neustrelitzer Straße
dienstags 15 Uhr
- 2. März - Passionszeit
- 6. April - Ostern
- 4. Mai und 1. Juni

Mehrgenerationenhaus Vitanas 2
(Drei Wohnebenen) mittwochs 9:30 bis 10:15, 10:30 bis 11:15 Uhr, 15 bis 15:45
- 31. März - Stille Karwoche
- 21. April - Österliche Zeit
- 19. Mai - Himmelfahrt/ Pfingsten
- 23. Juni - Zum Johannistag

Broda (Gottesdienste)
dienstags 15:30 bis 16:15 und 16:30 bis 17:15 Uhr
- 9. März - Passionszeit
- 2. April - Karfreitag
- 13. April - Österliche Zeit
- 11. Mai - Vor Himmelfahrt
- 8. Juni - Zur Sommerzeit

Alternative Angebote:
Sollten Präsenzgottesdienste nicht möglich sein, biete ich zu diesen Terminen an:
Einzelseelsorge vor Ort – bitte rechtzeitig anmelden!
Einzelseelsorge telefonisch per Videotelefonie (facetime) oder über Festnetz (0395/ 450 66 59)

Schriftliche Kurzandachten werden wöchentlich an die Betreuung gegeben.
Sie sind auch über die Homepage abrufbar:
www.kirche-mv.de/
Neues-Leben-im-Alter.neueslebenimalter.0.html

Als Video stehen Ihnen zur Verfügung:
- Bibeltage 2021 (mit detailliertem Ablauf und Kopiervorlagen, sowie Verteilmaterial)

1. Einheit: Wer bin ich? Wer bin ich vor Gott?
2. Dunkelheit und Nacht – Was macht das mit mir? Was hilft mir ?
3. Wie christlicher Glaube neue Perspektiven eröffnet: Auferstehung

- Musik zur Jahreszeit (mit Carmen Hein) – ab 25. Januar verfügbar
  Je eine halbe Stunde Musik zum Februar/ März

Mit freundlichen Grüßen Katharina Seuffert

Krankenhausseelorge (Klinikkapelle)
sonntags 10 Uhr, Gottesdienst
mittwochs 16:30 Uhr, Besinnung mit Musik und Texten
Zur Zeit verzichten wir aufgrund der Corona-Pandemie auf Gottesdienste. Die Krankenhauskapelle ist aber zum Gebet geöffnet.
Kirche Weitin
mittwochs 12:45 Uhr
Gesungenes Mittagsgebet

Willkommen in der Friedensgemeinde

Jesus antwortete und sprach:
Wenn diese schweigen werden, dann werden die Steine schreien. Lk. 19,40

Es ist schon wieder März. Ostern steht bald vor der Tür und zu diesen Monat März gehören diese Worte aus der Bibel. Steine schreien!? Jesus ist dabei, in Jerusalem einzuziehen, und seine Anhänger*innen beginnen ihn voller Freude und Jubel zu begrüßen. (Mit diesem Vers stehen wir also fast schon mitten drin in der Ostererzählung.) Die gelehrten und kritischen Stimmen der jüdischen Elite bitten Jesus: Bringe sie zum Schweigen! Jesu kesse Antwort lesen Sie oben.
Wenn wir an das Osterfest vom letzten Jahr denken, dann war es in unseren Kirchen sehr schweigsam. Aber Kreativität war dennoch nicht zu halten. Steine begannen von Osterbotschaft zu erzählen und wurden überall verteilt. Auf den Straßen war die Osterbotschaft zu lesen. „Der Herr ist auferstanden! Halleluja!“ Wie feiern wir in diesem Jahr das Osterfest? Präsenzgottesdienste nehmen erst wieder zaghaft Fahrt auf. Es wird ein Osterfest, das zart anfängt zu leben und zu blühen, wie eine Osterglocke durch den Boden bricht. Gesegnete Ostertage allen!
Eine Änderung möchte ich Ihnen gern mitteilen. Auf eigenen Wunsch ist Frau Heilmann im Gemeindebüro nur noch drei Stunden in der Woche angestellt. Das bedeutet, dass sich die festen **Bürozeiten** auf **dienstags von 9 bis 11 Uhr** reduzieren.

Du möchtest 2023 Konfirmation feiern!? Dann melde dich gern bei mir über E-Mail oder Telefon. Oder wer kennt jemanden im Alter von ungefähr 12 und 13 Jahren, dann laden Sie gern dazu ein. Nach den Sommerferien beginnt wieder eine neue Konfi-Zeit.

Ihnen und euch allen wünsche ich eine behütete Zeit. Herzlich
Ihre Pastorin Charlotte Kretschmann

Spürnasenrallye

Seltsames passiert auf dem Gelände der Friedensgemeinde.
Verschwinden doch ab und zu Dinge.
Wo sind sie hin? Und die wichtigste Frage: Wer hat sie gestohlen?
Dazu brauche ich euch! Wir gehen zusammen auf eine geheimnisvolle Suche und werden zu Detektiven an diesem Tag. Gemeinsam tauchen wir in eine spannende biblische Geschichte, um das Rätsel zu lösen.

Also liebe Spürnasen und alle, die es werden wollen, plant euch den **17. April** ein, um mit mir einen aufregenden Tag zu erleben. Bitte meldet euch bei mir an, damit wir Einzelheiten besprechen können.
Eure Ariane , Tel: 0151 - 72 40 32 12

Kreative Geschichtenwerkstatt

Seid willkommen zur kreativen Geschichtenwerkstatt. Wir hören, erfinden und erkunden spannende Geschichten.
Vorbehaltlich habe ich folgende Termine eingeplant: **14. und 21. April; 5., 12., 19. und 26. Mai**

Konfirmation 2021 – wie die Zeit vergeht

Tim Bauer (Groß Teetzleben)
Christoph-Levi Beier (Siedenbollentin)
Joris Buth (Weitin)
Felizia Darsow (Neubrandenburg)
Frieda Finning (Neubrandenburg)
Victoria Freund (Brunn)
Linda Greune (Krekow)
Lea Hartwig (Weitin)
Bruno Jakubowski (Neubrandenburg)
Kamilla John (Neubrandenburg)
Erasmus Koch (Neubrandenburg)
Emma Kunz (Neubrandenburg)
Krischan Laabs (Altentreptow)
Leonie Möller (Neubrandenburg)
Anna Schmid (Neubrandenburg)
Lina Schmidt (Neubrandenburg)
Jonas Schulz (Neubrandenburg)
Caspar von Klinggräff (Blankenhof)
Tobias Weichler (Neubrandenburg)

Dieses Bild ist nun 1 ½ Jahre alt. Im August 2019 hat dieser Konfikurs begonnen, die Jugendlichen haben sich und die Gemeinde kennengelernt, waren auf Konfirmandenfahrt in Zinnowitz, trafen sich immer freitags, um zu kochen, um zu essen, um sich mit sich, Gott und der Welt auseinanderzusetzen. Sie sind die ersten Konfis mit Videokonfi-Renz und Geocaching durch Neubrandenburg. Ein besonderes Projekt gelang ihnen im letzten Herbst mit dem Krippenspielfilm „NBethlehem – Weihnachten in Neubrandenburg". Für das Weihnachtsfest 2020, für unsere ganze Region ein Hauptgewinn.
Zurzeit warten sie, wie alle Gruppen, auf ein Wiedersehen und hoffen auf ein tolles Konfirmationsfest Pfingsten 2021. Der Vorstellungsgottesdienst ist am Sonntag, dem 25. April, in der St. Johanniskirche.
Während unserer letzten Zoomkonfi-Renz haben wir mit Mentimeter gearbeitet, und so entstanden diese beiden Wortwolken, eine mit Stichworten zu ihrer Konfizeit und eine mit Wünschen, Träumen und Gedanken für die Konfirmation in diesem Jahr.
Möge Gott diese Jugendlichen segnen und mögen diese weiterhin Segen sein.

Unsere Konfirmation 2019-2021

Konfirmation 2021

Ausstellung

St. Johannis im Juni und Juli
Manulea Koska

Heimat – Ich bin ein Mensch

Eine Ausstellung. Über Menschen. Über Heimat. Identität. Verwurzelung. Sehnsüchte. Enttäuschungen. Freude. Hoffnungen.

Oft zufällig traf Manuela Koska auf die Menschen, die sie dann vor ihre Kamera holte und mit denen sie zugleich Interviews führte. Menschen, die in Mecklenburg-Vorpommern zu Hause sind. Wobei sie sich nicht nur auf „Ur-Einwohner" beschränkte, sondern auch auf jene, die von irgendwoher kamen und blieben, mit ihren Kulturen, Weltanschauungen, Lebensweisen und Besonderheiten. Sie alle hat sie portraitiert: die „Zuwanderer", die „Ausländer" und „Einheimischen". Eine Art Bestandsaufnahme, ohne Wertung, ohne Bewertung. Und zu grundlegenden Fragen: Was bedeutet uns Heimat und wie viel Wert messen wir ihr bei? Wer sind wir? Was ist mit unserer Identität in dieser globalen Welt? Wer ist der Mensch uns gegenüber? Können und wollen wir reflektieren? Wo dürfen wir sein? Sind wir hier erwünscht? Und Antworten. Zu Identität. Was bin ich? Mensch.

Ausstellungseröffnung ist am Donnerstag, 3. Juni, um 17 Uhr.

Nach 30 Jahren ein Abschied

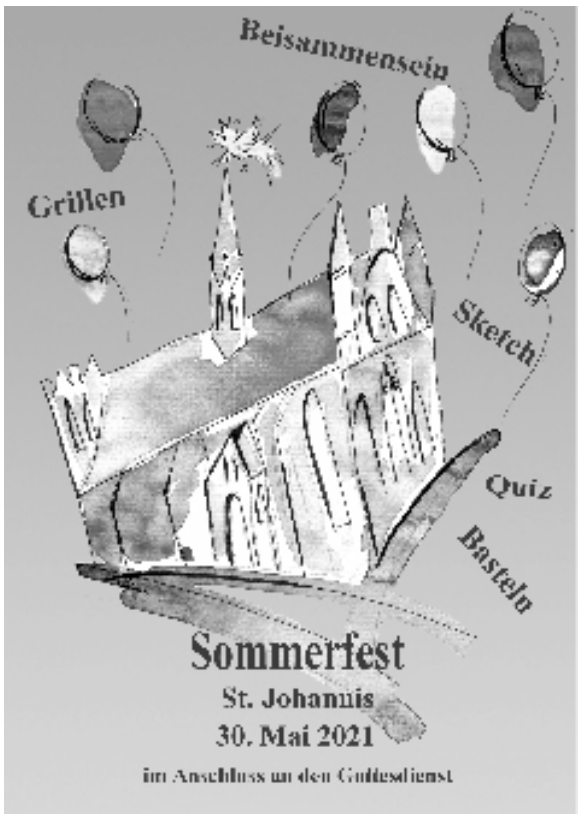
Am 1. Februar beging Sabine Tritten, unsere Mitarbeiterin im Kirchengemeindebüro, ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Damit ist sie mit Abstand die Mitarbeiterin in der Gemeinde, die am längsten vor Ort ist. Frau Tritten ist viel mehr als eine Büromitarbeiterin. Sie kennt nicht nur die technischen Finessen am Computer, sie kennt auch sehr viele Gemeindeglieder persönlich. Für viele ist das Gemeindebüro eine Anlaufstelle nicht nur um die Kirchenspende zu zahlen, sondern auch um ein paar Worte zu reden. Frau Tritten kann zuhören, kann mitfühlen, sie hat immer ein tröstliches Wort für andere. Das hat ihren besonderen Wert in der Kirchengemeinde ausgemacht. Das Gemeindebüro mit Frau Tritten ist eine Institution in der Gemeinde.

Nach 30 Jahren im Gemeindebüro hat Sabine Tritten das Rentenalter erreicht, und sie wird das Büro zum 31. Mai verlassen. Beim Gemeindefest am 30. Mai wollen wir sie in die Rente gehen lassen, nicht ohne für sie zu beten, sie zu segnen und sie noch einmal kräftig zu drücken und ihr zu danken!

Ralf von Samson

Nachdem die Familienfreizeit im letzten Jahr wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, planen wir mit Hoffnung und Zuversicht in diesem Jahr diese Freizeit. Sie soll vom **4. bis zum 6. Juni** stattfinden, wie immer im Haus Otto in Zinnowitz.
Anmeldungen bitte über Pastor von Samson

Konfirmation 2020/21
2020 wurden wegen der Pandemie nicht konfirmiert: Anthony Sievers, Moritz Stoll, Ruben Parpart, Marc Luca Haschke, Tim Kuntscher, Veyda Reinke, Hannah Rau, Ida Ruchay und Gwen Trottnow.
Ihre Konfirmation soll am Pfingstsonntag, dem 23. Mai, nachgeholt werden.



Das Gemeindefest ist im Anschluss an den Gottesdienst am 30. Mai geplant.

Riesendank an Andrea Rosenow

„Einfach super, dass es dich gibt!“ So steht es über der Tür zum Raum für Kinder in unserer Gemeinde. Und dieser Raum für Kinder war und ist nicht nur ein Zimmer im Gemeindehaus, sondern gehört zum inneren Kern unserer Gemeinde.

30 Jahre lang hat Andrea Rosenow diesen Raum verantwortet und gestaltet. Am 1. September 1990 begann ihre Tätigkeit bei uns in der Gemeinde. Am 28. Februar 2021 verabschieden wir sie als Gemeindepädagogin. Sie wird ab 1. März als Seelsorgerin in der Kinderklinik im Klinikum arbeiten. Das ist Ihnen ja bekannt.

Mit diesen Worten möchten wir ihr auch hier im Gemeindebrief ganz ganz herzlich für all ihr Wirken bei uns danken.

Während der 30 Jahre ihrer Arbeit in Sankt Michael haben so viele Kinder und Jugendliche so viele Erfahrungen mit ihr und mit dem Glauben gemacht. Mittlerweile sind die Kinder der „ersten Ehemaligen“ in der Gemeinde. Glaube wird weitergegeben.

Zu den Erinnerungen und Erfahrungen gehören für viele die Zeiten in den Gruppen, gemeinsam verbrachte Tage, Sonnabende, Freizeiten, hier und weit weg. „Gottesdienste für Kinder“ bunt und frech und lebendig. Ebenso zu Herzen gehend und Mut machend, bewegend.

Und ganz gewiss gab es etwas, was schon so ziemlich einmalig in der Arbeit war. Das waren die Chöre zusammen mit Kantor Frieder Rosenow, ihrem Mann. Diese Musik für Kinder und Jugendliche und für uns alle, die Musicals, die Aufführungen, Schauspiel und Choreografie all das war Markenzeichen von Andrea und es entsprach ihren ganz eigenen besonderen Begabungen.

Für die vielen Chormitglieder, die dies im Laufe von 30 Jahren kennen gelernt und erlebt haben, so wage ich zu sagen, war es eine prägende und bewegende Zeit und Erfahrung.

Auf so manchem Lebensweg wurden Spuren gelegt und viele schauen auf diese Zeiten als wichtiges Lebensmoment zurück.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bedeutet auch immer wieder Abschied, wenn jedes Jahr aufs neue Jugendliche die Chöre und die Stadt verlassen haben, um an anderen Orten zu lernen, zu studieren, zu leben. Die Erfahrungen jedoch nahmen sie stets mit. So war die Arbeit von Andrea Rosenow auch immer wieder ein „Säen auf Hoffnung“ hin.

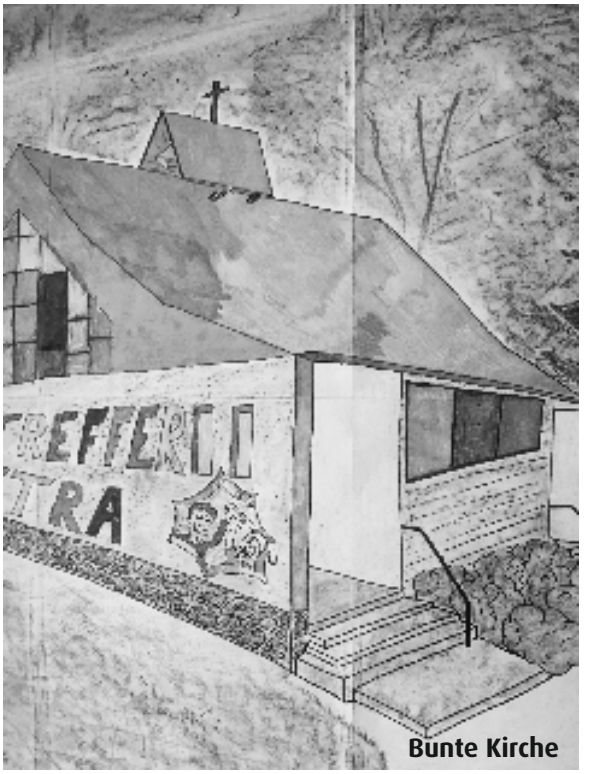
Der Kinderchor hat einmal gesungen: „Sag mir wer, wer, wer, glaubt heute mit den Kindern“. Andrea hat dies in den vergangenen 30 Jahren mit Herz und Leidenschaft getan.

Diese Worte hier sind nur kleiner Dank dafür.

Als Gemeinde und persönlich als Pastor, der über 18 Jahre mit ihr zusammengearbeitet hat, kann ich einfach nur DANKE sagen.

Aus dem Segen Gottes hat Andrea oft schöpfen dürfen, für andere ist sie oft zum Segen geworden. Kindern, Jugendlichen und ganzen Familien galt der Wunsch „zum Segen zu werden“. Mit dem heutigen Dank bitten wir zugleich, dass Gottes Segen sie weiter begleite.

Für den Kirchengemeinderat
Pastor Jörg Albrecht
Herzlichst, Jörg



Bunte Kirche

Kleiner Gruß von mir, Ihrem Kantor Frieder Rosenow

Eine lange Zeit ist nun seit meinem Unfall im Juli 2020 vergangen. Vieles hat sich verändert, und es gibt noch immer viele Einschränkungen.
„Singen ist Medizin" haben wir noch im Frühjahr gesungen, soweit es möglich war.
Summen, innerlich singen und beten, Melodien, die uns begleiten, das sind Schätze, die bleiben. Ich selber zehre jetzt noch von den besonderen Konzerten und den wertvollen Begegnungen in unseren Gottesdiensten und Chorproben.
Darauf verzichten heißt es aber noch weiter, regelmäßiges Klavier üben, kleine private Hauskonzerte, das tut gut und gibt auch innerlich Luft und Raum. In einem unserer Chorgesänge heißt es: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum."
Das wünsch ich uns immer wieder neu: in aller Enge diesen weiten Raum zu spüren. Welch ein schönes Bild.
An dieser Stelle möchte ich mich besonders herzlich bei allen bedanken, die an mich gedacht haben, für alle Telefonate, Kartengrüße, Geschenke und Gebete.
Ich erlebe ein **„Netz des Getragenseins"**, welches mir Mut macht und gut tut. Danke.
Ab März bin ich wieder im Dienst, und wir schauen gemeinsam, was möglich ist und wie es weiter gehen kann. Bis dahin bleiben Sie gesund und behütet.
Mögen uns alle Dinge zum Besten dienen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Kantor Frieder Rosenow
Podewall, den 14.01.2021

Willkommen in der Gemeinde

Willkommen Ariane Westphal als Gemeindepädagogin

„Wie geht es weiter mit den Kindern? Jetzt, wo Frau Rosenow nicht mehr da ist?" Das war die Frage, die viele Menschen bewegt hat.
Die Veränderung, die dieser Stellenwechsel für uns bedeutet, ist definitiv stark und gravierend. Da will ich nichts schönreden. Eines ist klar: so wie es war, wird es nicht wieder sein und werden.
Aber ist das nicht immer so, wenn das Leben voranschreitet? Wie also gehen wir mit diesen Veränderungen um? Wie gestalten wir Veränderungen, die unumgänglich sind?
Wir erleben Veränderungen auf so vielen Gebieten des Lebens. Die derzeitige Pandemie raubt uns zusätzlich Nerven und strengt uns alle sehr an.
Kirche ist in Veränderung. Dazu zählen auch viele schmerzhafte Prozesse.
Unser KGR hat sehr schnell an einer Lösung gearbeitet, und wir freuen uns sehr, dass Gemeindepädagogin Ariane Westphal ab 15. März in unserer Gemeinde beginnen wird. Sie hat derzeit eine Teilanstellung in der Friedenskirche und wird mit einem Stellenanteil von 25% bei uns beginnen können. Im Laufe der kommenden Zeit wird sie sich vorstellen, und auch Sie werden sie kennen lernen.
Wir freuen uns, mit Ariane Westphal eine kompetente neue Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin für Kinder und Familien in unserer Gemeinde zu haben.
Herzlich willkommen.

Spenden und Sonstiges:
IBAN: DE62 5206 0410 0005 4252 63 | BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)
Verwendungszweck: KG St. Michael Neubrandenburg, Name, Spende für ...

Das Heilige Abendmahl – in der Gemeinde und zu Hause

Ein Jahr lang haben wir in der Corona-Pandemie auf die Feier des Abendmahls verzichtet. Das war schwer. Schließlich hat Christus uns das Abendmahl als Stärkung unseres Glaubens geschenkt. Er kommt zu uns. Wir schmecken seine Liebe, wenn wir Brot und Kelch teilen. Der Kirchengemeinderat entwickelt nun ein Konzept, wie wir ab sofort Abendmahl feiern können.
Wir beginnen am Karfreitag. Danach feiern wir Abendmahl an Pfingsten, zum Erntedankfest und am Ersten Advent. Für alle, die nicht an den gemeinsamen Gottesdiensten teilnehmen können, bietet Pastor Martin Doß eine Abendmahlsfeier in Ihrer Küche an.

Unsere Gottesdienste

Sonntag, 21. März Gottesdienst in Trollenhagen. Klassische Liturgie mit Paul-Gerhard – Liedern.
Sonntag, 28. März – Palmsonntag in Ihlenfeld mit Gitarre und Cajon (Moderne Glaubenslieder).
Freitag, 2. April, 10 bis 12 Uhr Karfreitagspilgern und Gottesdienst in Trollenhagen
• Um 10 Uhr beginnt der Pilgerweg an der Kirche Podewall. Wir gehen nach Trollenhagen. In Gebeten, kleinen Besinnungen und Liedern bringen wir vor Gott, woran unsere Welt leidet. Bitte auf angemessene Kleidung achten.
• Um 11 Uhr feiern wir einen musikalischen Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Trollenhagen.
Bitte bringen Sie für das Abendmahl ein kleines Glas oder einen kleinen Becher mit.
Sonntag, 4. April, Ostern erleben in der Familienkirche Neuenkirchen
Am Ostersonntag, 4. April, öffnet die Familienkirche Neuenkirchen um 10:30 Uhr ihre Türen. Entdecken Sie mit Verena von Samson und Martin Doß die Geheimnisse von Ostern.
Donnerstag, 13. Mai - Unter Gottes weitem Himmel Am Himmelfahrtstag, 13. Mai, lädt die Emmaus-Kirchengemeinde zum Familiengottesdienst unter dem weiten Himmel ein. Um 11 Uhr feiern wir auf der Wiese im Dorf Ihlenfeld. Im Anschluss gibt es je nach aktueller Corona-Regelung die Gelegenheit, sich auf der Wiese zu verteilen und ein Picknick zu halten. Bitte verpflegen Sie sich und Ihre Begleitung selbst. Es spielt die SWINGBAND. Bitte beachten Sie die geltenden Regeln.
Am Pfingstsonntag, 23. Mai, feiern wir um 10:30 Uhr in Neddemin das Pfingstfest mit einem Familiengottesdienst unter dem freien Himmel. Gleichzeitig feiern wir mit unseren Jugendlichen die Konfirmation.

Das Begegnungscafé öffnet wieder seine Türen,

wenn Corona es zulässt.
Gemeinsam klönen – sich über das Leben austauschen – guten Kuchen und Kaffee genießen. Es wird aufgrund der Corona-Regelung am Platz serviert. Im Dörphus Neverin am ersten Mittwoch im Monat. Beginn ist 14:30 Uhr. Pastor Martin Doß holt aus den Dörfern ab. 14 Plätze.
Bitte anmelden unter 03 96 08/ 200 21.
Termine: 7. April Frauen der Bibel, 5. Mai Bingo – Jetzt wirds bunt!

Bitte bringen Sie eine Maske mit. Wir führen eine Teilnahmeliste für den Fall der Fälle. Sie wird nach vier Wochen vernichtet.

Kinderkirche in der Kiste

Bis Ostersonntag ist vorerst keine Kinderkirche in Neuenkirchen. Das bedeutet aber nicht, dass ihr ganz auf die Kinderkirche verzichten müsst. Wenn ihr wollt, kommt die Kinderkirche in einer Kiste zu euch. In dieser Kiste sind ein paar kleine Überraschungen und eine Geschichte mit Bastelanregung für euch, damit ihr zu Hause mit eurer Familie eine eigene kleine Kinderkirche feiern könnt.
Wenn ihr diese Kiste bekommen möchtet, dann meldet euch bitte bei Verena von Samson

Liebe Gemeinde,
manche Wege entstehen ungeplant und doch entstehen sie durch das Gehen der Vielen. Mir steht ein Weg meiner Kindheit vor Augen, der heute nicht mehr sichtbar ist, da dort schon vor bald 40 Jahren hohe Plattenbauten errichtet wurden. Aber doch war es dieser Trampelpfad von der Schule zur Schülergaststätte, auf dem die wesentlichen Sachen nach der Schule verhandelt wurden. Alle gegen den Einen. Einer gegen alle. Klassenkeile. Kein Lehrer wollte das sehen, und doch galt hier das Recht des Stärkeren. Ein Ort, an dem brutal über Freundschaft oder Verrat entschieden wurde. Draußen, außerhalb des Schulgeländes. Man mag sagen, das ist doch normal. Das gab es immer schon und gehört dazu. Dass Lehrer nicht helfen können, auch die stille Genugtuung, nicht selbst das Opfer zu sein. Der Ort, an dem Schuld nun verriegelt ist. Im Grüttower Grund bei Stolpe an der Peene liegt ein Stein, da dort Wartislaw, der erste christliche Pommernherzog, erschlagen wurde. Oftmals sind diese Steine am Weg draußen vor der Siedlung, an einem Hinterhalt, und hier entstehen an den Trampelpfaden der Geschichte Weggabelungen. Auch unsere Zeit hat pandemiebedingt Trampelpfade entstehen lassen, Gewohnheit, Ökonomie und viele Trampelpfade scheinen heute auf ewig verriegelt, überbaut, ausgezäunt. Als Johannes der Evangelist darauf schaut: Wer ist Jesus? Da komponiert er die Überschriften, die Wegweiser für ein Leben, das Rettung und Wegweisung kennt. Ostergeschichten, in denen Menschen aufgerichtet werden. Weg, Wahrheit und Leben in Jesus Christus zu erfahren und auch an den Trampelpfaden sich nicht blind und taub zu stellen gegenüber jenen, die Hilfe brauchen.
Ihnen wünsche ich Frohe Ostern und bleiben Sie behütet!

Ihr Pastor Bernhard Hecker

Gottesdienst-Spaziergänge

Wenn die Tage wieder heller und wärmer werden, die ersten Blumen blühen und die Vögel singen, dann ist Gottes heilsame Gegenwart deutlich in der Schöpfung zu spüren. Daher machen wir uns auf den Weg, um unterwegs in der Natur Gottesdienst zu feiern. Der kleine Spaziergang ist dabei verbunden mit mehreren Stationen, an denen wir lauschen und beten und uns dabei mit Sonne, Wind oder Regen segnen lassen.
Die Gottesdienst-Spaziergänge beginnen jeweils **sonntags um 10 Uhr** an den Kirchen.
• 21. März in Woggersin, • 11. April in Weitin und am
• 16. Mai in Pinnow

Tee & Geschichten

Wie gut, dass die biblischen Geschichten nicht alt werden. So macht es nichts, dass „Tee & Geschichten" im Januar leider ausfallen musste, denn die Geschichten bleiben immer frisch. In gemütlicher Runde (je nach Wetter entweder um den Kamin in der Pfarrscheune oder um ein Lagerfeuer vor der Pfarrscheune) können Sie bei einer guten Tasse Tee biblischen Geschichten lauschen. Lassen sie sich mitnehmen in die Abenteuer, die die Menschen mit Gott erlebt haben. Ziehen wir gemeinsam durch Wüsten und ersteigen heilige Berge.
Dieser Abend ist für Kinder und Erwachsene.
Seien Sie herzlich eingeladen am **Sonntag, 25. April, um 17 Uhr** in/ an der Pfarrscheune in Wulkenzin

Frauenfrühstück am 29. Mai

Unser letztes Frauenfrühstück ist schon eine ganze Weile her. Deshalb freue ich mich nun ganz besonders auf unser nächstes Treffen zum Thema: *Tobit – Aufbrüche und Weggefährten.*
Dieses Buch gehört zu den eher unbekannten Schriften, aber es lohnt sich, einmal einen Blick in diese Geschichte zu wagen. Es ist eine Erzählung von zwei Familien und ihrem Schicksal, von Liebe und Gefahr, von Glück und Unglück, von Aufbruch und Heimkehr. Gewürzt wird das Ganze mit einer Prise Magie und gekrönt mit Gottes Segen und Beistand.
Ich lade Sie herzlich zu einem gemütlichen Frühstück mit anschließendem Gespräch ein. (Sie müssen das Buch Tobit hierfür nicht gelesen haben.)
Bitte melden Sie sich bei Verena von Samson an.
Tel.: 0157 - 52 50 42 88
Ich freue mich auf Sie und einen inspirierenden Vormittag.
Wann: Samstag, 29. Mai, um 9 Uhr
Wo: Pfarrscheune Wulkenzin

Der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 wird neu. Digital und dezentral sind die Schlagwörter dieser Veränderung. Digital, um trotz Corona-Pandemie eine sichere Teilnahme zu gewährleisten. Und dezentral, damit ökumenische Begegnung an vielen Orten in Deutschland möglich wird – wenigstens so, wie es die Pandemiesituation im Mai zulässt.

Digital – aus Frankfurt am Main

Ausgangspunkt des digitalen und dezentralen ÖKT bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus werden Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm gestreamt.
Vom ökumenischen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt über eine Festveranstaltung mit kulturellem Anschlussprogramm am Freitag und dem thematischen Programm am Samstag bis zum ökumenischen Schlussgottesdienst am Sonntag kommt der ÖKT von spannenden Frankfurter Locations aus zu Ihnen.

Das Programm des digitalen und dezentralen ÖKT wird aus rund 50 Veranstaltungen bestehen. Und das sind die inhaltlichen Schwerpunkte: „Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens“, „Zusammenhalt in Gefahr“ und „Eine Welt – globale Verantwortung“.

Dezentral – der ÖKT bei Ihnen

Zuhause, mit Freunden oder beim Public Viewing mit eigenem Rahmenprogramm in ihrer Gemeinde – feiern Sie den ÖKT mit! So, wie es passt und die Pandemiesituation es im Mai zulässt. Der ÖKT unterstützt Sie gerne mit Ideen, Begleitmaterial und Know-how.

3. Ökumenischer Kirchentag
Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021
digital und dezentral

oekt.de/newsletter

Wir danken den Sponsoren

Vitanas. Pflege und Betreuung mit Qualität und Herz

Vitanas

- Kurz- und Langzeitpflege, Probewohnen
- Spezieller Wohnbereich für Bewohner mit Demenz

Vitanas Senioren Centrum Am Kulturpark
Neustrelitzer Straße 40
17033 Neubrandenburg

☎ (0395) 563 98-0
www.vitanas.de

freund
[Elektrotechnik]
Brunn | Neubrandenburg
Tel. 0395 4 22 89 99
www.freund-st.de
Ein Freund eben.

REMONDIS®
Seenplatte GmbH

REMONDIS Seenplatte GmbH
Eschenhof 11 // 17034 Neubrandenburg // Deutschland
T +49 395 42960-0 // F +49 395 42960-66
info-nb@remondis.de

Autohaus Grützner GmbH

IHR PARTNER FÜR KOMPLETTSERVICE

Birnenstraße 1 · 17033 Neubrandenburg
Telefon 0395/367770

Ansprechpartner:
Bodo Thomaneck
PARTY
PARTY- & EVENTSERVICE
Telefon: 03 95 - 779 23 53
Telefax: 03 95 - 779 23 55
Tel. Küche: 03 96 05 - 276 63

Frühstück
Mittagstisch
Familienfeiern u.ä.
Kalte Platten und Büfett

Vivaldistraße 8
17033 Neubrandenburg
www.fm-partyservice.de
Email: partytraum@gmx.de

DACHDECKERei Godenschwege
Kuhdamm 5
17033 Neubrandenburg
Tel./ FAX: 0395 - 5 82 21 27 | Privat.: 0395 - 5 44 31 42
Mobil: 0171 - 3 10 80 13

EURONICS
NEHLS
Kranichstraße 2
Tel.: 0395 - 4 22 68 88

APOTHEKE AM GÄTENBACH
Dr. Axel Pricken
W.-Külz-Str. 40
17033 Neubrandenburg
Tel. 03 95/ 3 68 39 70

Stefan Schulz
Faszination Schreiben & Sitzen
Kl. Wollweberstr. 19/21 | office@bbjs.de
17033 Neubrandenburg | Tel.: 0395 582 29 08

Versicherer im Raum der Kirchen vrk
Generalagenturleiter
André Zabel
Tel.: 0395/ 4 55 59 41 • M.: 0173 - 9 58 93 40
Andre.Zabel@vrk-ad.de

Ihr starker und zuverlässiger Partner rund ums Thema Pflege
PFLEGE SONNE
AMBULANTER PFLEGEDIENST
- **Ambulante Pflege • Betreutes Wohnen**
- **Senioren Wohngemeinschaften • Tagespflege**

Tel.: 0395/37994570 • www.pflege-sonne.de

Felicitas Rohde-Schaeper
bietet **SUPERVISION** an.

- **Das stärkt Sie als Person.**
- **Es belebt ihre berufliche Situation.**

www.supervision-nb.de | M.: 0162 – 9 78 51 79

Eine-Welt-Laden Tel.: 0157 - 32 93 03 01
2. Ringstraße 203, 17033 Neubrandenburg
geöffnet: Di., Do., 16 - 18 Uhr und
Mi., Sa., 10 - 12 Uhr

Weltladen

Telefonseelsorge (kostenfrei) ..... Tel.: 08 00 / 111 01 11

Oster-Ikone (Text dazu Seite 4)
Foto von Richard Stracke in der Pinacoteca Vaticana, veroffentlicht unter der Attribution -NonCommercial-ShareAlike-Lizenz.